

Saale-Beitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Angelgen

werben die besagten Kolonisten oder deren Kamm mit 30 Pfg. bezahlt und in andere Anzeigen und allen Anzeigen-Geldern an genommen. Bekleben die Seite 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr. - Abstellungen von Anzeigenständen (sonst solche zulässig sind, müssen fortwährend erfolgen. - Erläuterungen: Halle a. S. - Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Schließung und Hauptverteilung: Halle, G. Brunschw. 11. Nebengasse Nr. 24.

Nr. 428.

Halle, Dienstag, den 12. September

1916.

Der Vormarsch in der Dobrudscha hält an.

Russische Massenangriffe zusammengebrochen — Bulgarische Erfolge am Struma.

Die bisherige Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes.

Von C. Delius, Mitglied des Hauses der Abgeordneten. Vor einigen Tagen waren zwei Monate seit Begründung des Kriegsernährungsamtes verfloßen. Das ist in Friedenszeiten keine ausreichende Zeitspanne, um eine Einrichtung in ihrer Wirksamkeit voll beurteilen zu können; im Kriege, wo es mehr auf schnelles Handeln ankommt, sind zwei Monate schon ein langer Zeitraum. Der Präsident des Amtes, Herr von Batdli, hat denn auch selbst Gelegenheit genommen, in einem Artikel über die gesamte Tätigkeit der von ihm geleiteten Behörde Rechenschaft abzulegen. Seder, wor die Nachforschungsbüro geteilt hat, wird gegeben müssen, daß die Befriedigung nicht ausfallen konnte. Das ist nicht weiter zu verwundern. Man merkte der Ausfaltung an, daß sie mehr ein Verlegenheitsstück war. Wie lagen denn die Verhältnisse?

Die Regierung hatte sich auf dem Gebiete der Ernährungsfragen völlig festgehalten. Das lag, wie wir heute alle wissen, weniger an dem guten Willen des Leiters, des früheren Staatsministers Delbrück, sondern an ganz anderen verantwortlichen und unverantwortlichen Stellen, über deren notwendige Tätigkeit erst nach dem Kriege frei geteilt werden kann. Die verschiedenen Zustände sollte Herr v. Batdli wieder in Ordnung bringen. Wenn sie einem hohen Beamten, so ist gerade ihm das größte Vertrauen entgegengebracht worden. In ihm sah man allgemein den Mann, der das erforderliche Organisationsstalent und die nötige Rücksichtlosigkeit besitzen würde, um die vielen Widersprüche, die sich der gleichmäßigen Durchführung der Volksernährung entgegenstellten, zu beseitigen. Bei Antritt seines Amtes hat Herr v. Batdli die Deffektivität darauf vorbereitet, daß man von seiner Tätigkeit nicht alles erwarten sollte. Es konnte kein Kenner der schwierigen Ernährungsfragen erwarten, daß Herr v. Batdli in den zwei Monaten alles zum Besten bringen konnte, aber man glaubte doch, wenigstens in den großen Fragen, das Eingreifen des Präsidenten des Ernährungsamtes möglichst spüren zu müssen. Was hier geschehen war, entbehrte allerdings nicht jenen, die seitens des Ernährungsamtes gar nichts geschehen ist. Eine Umengung von Bundesratsverordnungen fernerhin seine Tätigkeit. Daneben ist die Presse tüchtig mit allen möglichen Anregungen bedacht worden. So gut im einzelnen diese auch sein mögen, sie bezeichnen die Kernfragen nicht. Selbst die verschiedenen Neben der Mitglieder des Kriegsernährungsamtes haben nicht darüber aufgeklärt, weshalb gerade das, was das Volk erwartet hatte, vom Kriegsernährungsamte leider nicht erfüllt wurde.

Es ist Herr v. Batdli bisher nicht gelungen, eine gleichmäßige Regelung in der Verteilung herbeizuführen. Die Fleisch- und Buttermenge, welche auf den Kopf der Bevölkerung entfällt, ist in den einzelnen Kommunalverbänden grundverschieden. Die Großstädte kommen dabei immer am schlechtesten weg, nur die Reichshauptstadt genießt in manchen Sachen ein keineswegs begründetes Vorrecht. Butter-, Fleisch- und Getreidemenge sind dort größer als in allen anderen Großstädten. Es mag sein, daß die reichshauptstädtische Bevölkerung es besser versteht, für die nötigen Vorräte zu sorgen. In der Tat hat sie bei Durchführung der Ernährungsmaßnahmen hervorragende Arbeit geleistet.

Man hätte schon lange den Verbrauchern allgemein größere Fleisch- und Getreidemenge gleichmäßig zuführen können, wenn eine einheitliche Verteilung durch das ganze Reich stattgefunden hätte. Das Kriegsernährungsamt ließ den günstigsten Zeitpunkt vorbeigehen. Drei Monate vorher hätte man die Bestandsverhältnisse von Fleisch- und Getreidemengen in den Haushaltungen an. Das war für alle, die sich mit Vorräten versehen hatten, eine Aufmunterung, nun weniger wirtschaftlich mit den Vorräten umzugehen. In der Hauptsache verdrängte die Fleisch- und Getreidemengen immer noch verbrauchte worden. Die Bestandsaufnahmen mußten ohne lange vorherige Mitteilungen schon vor einem halben Jahre vorgenommen werden! Jedenfalls hätte es eine der ersten Amtshandlungen des Präsidenten der neuen Behörde sein müssen. Die fehlende Bestandsaufnahme wird zeigen, daß Fleisch und Getreide nicht mehr als auf dem Markte vorhanden sind. Die Reichshauptstadt hat eine größere Gleichmäßigkeit geschaffen. Die letzte Einkaufsbilanz ist zu bezeichnen. Eine Ausweitung der Reichshauptstadt auf alle Arten von Fleisch und Getreide mag vielleicht schwierig sein. Geht es nicht, dann bleibt immer eine Ungleichverteilung bestehen. Die milderbemittelte Bevölkerung muß sich mit dem Besten abgeben, was auch nur den Schein einer Versorgung erweckt, wirkt in der gegenwärtigen Kriegszeit verhängnisvoll. Es könnte hier ein gewisser Ausgleich geschaffen werden, wenn die Reichshauptstadt nicht nur für Schwerarbeiter, sondern auch für die Kreise des Mittelstandes etwas erhöht würde. Dadurch ließe sich für die Wintermonate ein gewisser Ausgleich schaffen. Auch die Winterverteilung ist noch nicht in den richtigen Bahnen. Die Neuordnung der Ver-

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 12. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Weiderseits der Somme sind feindliche Angriffsbewegungen im allgemeinen durch Sperrfeuer vereitelt worden. Im Fougereung und im Leuz-Walde verlusten die Engländer vergeblich, im Handgranatenkampf Koben zu gewinnen. Das Dorf Ginchy gilt gestern früh in die Hand des Feindes. Der Artilleriekampf wird mit Heftigkeit fortgesetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Nördlich von Stará Gzerzizje brach ein mit starken Massen geführter russischer Angriff unter schweren Verlusten vor unseren Hindernissen zusammen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

In den Karpathen wurden feindliche Angriffe im Gebiet der Baba Babona, an der Embroszlawa W., und am Goral abgeschlagen, im Gegenzug an der Embroszlawa 170 Gefangene gemacht.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Madenien stehenden deutschen und bulgarischen Kräfte setzten ihren Vormarsch in der Dobrudscha fort.

An der mazedonischen Front liefen die Kämpfe im Wardegebiet und für die bulgarischen Truppen erfolgreiche Gefechte am Struma.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

häftnisse seit 12. August bedeutet unweifelhaft einen Fortschritt. Läden sind geschlossen. Auch heute noch wird Butter an Private von den Erzeugern verkauft. Bei Ausdehnung der Beschlagnahme auf die volle Menge der erzeugten Butter, unter Abzug eines angemessenen Selbstverbrauchs, und bei genügender Bewirtschaftlichkeit das vermieden. Ein weiterer Stein des Anstoßes wäre dann beseitigt. Es sollte aber auch dafür gesorgt werden, daß die Butter möglichst frisch den Verbrauchern zugeführt wird. Wenn die Butter erst sechs bis acht Wochen bei den Offizieren liegen bleibt, wie in einzelnen Fällen noch jetzt vorkommt — mir ist ein Fall aus hiesiger Gegend bekannt —, braucht sich die Bevölkerung über den schlechten Geschmack der Butter wahrhaftig nicht zu wundern. Wozu haben wir die vielen Organisationen, wenn sie hier nicht prompt arbeiten? An den nötigen Kräfte und der Beschaffung fehlt es doch gewiß nicht. Den Fettmangel glaubte die Bevölkerung einigermaßen ausgleichen zu können durch zweckmäßige Verwendung des reichlichen Obfliegens. Hier fehlte man ein schnelles Eingreifen des Ernährungsamtes als sicher voraus. Leider gab es wieder eine Enttäuschung. Ein nie geahnter Wucher setzte ein. Die kommunalen Behörden boten hier zu — wenn vielleicht auch unwohlwollig — vielfach die Hand. In unvollständiger Verbindung mit diesen sind für ihre Obligationen hohe Sachpreise zu zahlen. Wenn dann die übrigen Obligationen dieselbe taten, wenn nimmt es wunder? Die Begehrlichkeit ist durch das Niedrigereingreifen des Ernährungsamtes weiter gesteigert worden. Als Gegenpolen muß dafür die ungewohnte Erörterung aller Verbraucher gebüht werden. Die reiche Obfliegen hätte so manches ausgleichen können, jetzt kommt sie für die Bevölkerung der Großstädte als wichtiger Ernährungsstoff nur wenig in Frage. Die Preise sind unerträglich hoch; die meisten Leute können das Obst einfach nicht bezahlen. Die viel zu späte und dann zu hohe Preissteigerung der Hühnerpreise konnte nicht ändern. Geradezu sinnlos ist das unreflexive Obfliegen der Bäuerinnen abgerufen worden. Die hohen Preise haben den Anreiz, Kämme man da nicht einzulassen und die Leute zu zwingen, das Obst erst auszureifen zu lassen? Und trotz der hohen Preise kann man, selbst wenn die Mittel dazu vorhanden sind, Obst in größeren Mengen nicht kaufen, um es als Marmelade oder Mus einzubringen. Es ist einfach nichts aufzutreiben, weil im lieben deutschen Vaterlande zwischen den einzelnen Kreisen künstliche Grenzspalte in Gestalt der Ausfuhrverbote aufgerichtet sind. Der übertriebene Obfliegen wird der Industriebevölkerung vorenthalten. Die Macht des Kriegsernährungsamtes müßte doch soweit gehen, um hier Abhilfe zu schaffen. Herr von Batdli hat die Übernahme seines Amtes verstanden, daß hier Wandel geschaffen werden sollte. Lange haben wir darauf gefaßt. Jetzt triumphiert wieder

der preussische Landrat über den Ernährungspräsidenten; nicht die erste betrübliche Erfahrung in unserer Lebensmittelorganisation, die den Verbrauchern so teuer zu stehen kommt. Freilich für gewisse Leute vom Schlage eines Professor Küster sind die Obstpreise nicht zu hoch. Nach ihrer Ansicht stellen sie endlich einmal den wirklichen Wert des Obstes dar. Solchen Volksbeglückern jetzt die richtige Antwort zu geben, bereitet der Bürgerfriede.

Ein weiterer Mangel bei der Obstverarbeitung bleibt das Fehlen des Zuckers. Worauf das zurückzuführen ist, braucht hier nicht noch wiederholt zu werden. Man hätte aber für Erhaltungsmittel sorgen müssen. Weshalb hat man sich nicht rechtzeitig für die Aufhebung der Einfuhrverbote für Saccharin eingesetzt und auch im Innlande für genügendes Material gesorgt? Die eine Gefahr, wozu eine Art Monopol besteht, kann allein nicht für die erforderliche Menge sorgen.

Was bei den Obstpreisen hat auch das Ernährungsamt bei der Versorgung mit Seife, besonders Heringen, versagt. Gewiß, wir kennen die Ursachen der Heringsvorteuerung in Norwegen und Holland, aber die großen Heringsfänge in der Ostsee mußte man wohlfeiler bewerten. Den Fischern wird jetzt das zwanzigfache bezahlt, trotz des ungeheuren Segens. Zu der Fleischsteuerung ist jetzt durch das Verbot der Bezüge auch noch die Fischsteuerung gekommen.

Beit noch das weitere wichtige Nahrungsmittel: die Kartoffel. Für sie hätten allenfalls die gemäß nicht zu niedrigen Preise des Vorjahres als Vorbild dienen müssen. Jetzt, wo die Preise der übrigen Lebensmittel gegenüber dem Vorjahre eine weitere wesentliche Erhöhung erfahren haben, man fragt sich, was dann die Bevölkerung überhaupt noch kaufen und bezahlen soll? Köstlich verjährt war der Preis für Kartoffelstößen. Darüber besteht wohl heute nur noch ein Urteil. Die Preisfestsetzungen für Kartoffeln beruhten auf dem Verdrach der zuständigen, daß die Stellungnahme der Verbraucherverbände dagegen wohl verständlich ist. Daneben wird nicht begriffen, weshalb die Menge pro Kopf nicht einheitlich festgesetzt wird. Weshalb sollen die bescheidenen Arbeiter weniger zu kaufen bekommen, als diejenigen in B. Berlin, Werberburg usw.? Eine Menge von 1 1/2 Pfd. pro Kopf ist das niedrige Maß, was angewendet werden kann. Mit der Brotsteuerung wird wohl kaum eine Familie auskommen können, dafür ist das fehlende Fleisch und Fett reichlich 1 1/2 Pfund noch sehr knapp aus.

Auch in der Milchversorgung sehen wir keine glückliche Hand. Die bessere Verteilung war schon längst wünschenswert. Die Milchspeise ist immer größer geworden, sie wird wahrhaftig sich noch weiter steigern. Jetzt endlich eine Einleitung zur besseren Verteilung. Aber es will nicht gelingen, daß in der Großstadt in der Bauernschaft nur entsprechende Milch verkauft werden kann. Man entzieht der Bevölkerung der Milch, was der Fettmangel der Milch. Das würde sich verringern lassen, wenn dafür die Buttermenge größer würde. Aber leider wird davon keine Rede sein können. In Wirklichkeit sind also die Großstädte wieder die Geschädigten.

An diesen Punkten der Lebensmittelfrage erhebt man, daß die Tätigkeit des Herrn v. Batdli uns keine wesentliche Erleichterung, wohl aber in mancher Hinsicht Nachteile gegenüber dem früheren Zustande gebracht hat. Wir können deshalb, trotz aller Zeitungstitel in amtlichen und nichtamtlichen Blättern, seine Freude über die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes empfinden. Die angehäufte Mißbilligung muß ihren entsprechenden Ausdruck an anderer Stelle finden, Dafür zu sorgen, ist Sache der Volksvertreter.

Neue Kämpfe am Unterlauf des Stochod.

Telegramm unseres zum Obster befandenen Kriegsernährungsleiters.

... 10. September 1916.

Nach dem vergeblichen dreitägigen Ansturm von fünf russischen Divisionen gegen unsere Front haben die Russen jetzt am Unterlauf des Stochod bei Stará Gzerzizje, an der Stelle, an der sich am 18. und 20. August heftige Kämpfe entwickelt hatten, von neuem angegriffen. Hier war wohl der Brückenkopf über den Stochod zu erweitern, auf jeden Fall durch neue stützende Angriffe möglichst viel Truppen im Wohnplatz festzusetzen. Am 7. Uhr morgens setzte die Artillerie mit schwerem 15- und 18-Zentimeter-Geschütz ein und hielt sie nur etwa 1700 Meter breite Angriffsfront unter starkem Feuer, das sich bis 4 Uhr nachmittags hielt.

Das Gelände ist zum Teil unübersichtlich. Dichtes Gestrüpp zieht sich bis zur Deutschen Stellung. Durch das Gestrüpp arbeiteten sich die Russen, etwa zwei Divisionen, vorwärts. Nach 4 Uhr legte dann der Infanterieangriff ein, er brach im Feuer der Bayern und der Maschinengewehre zusammen. Um 5 Uhr 30

erfolgte dann ein neuer Angriff, der von der ersten in mehreren Wellen vorgegangen wurde, er wurde durch Artilleriefeuer blutig erstickt. Jetzt begann die russische Artillerie planmäßig alle Verbindungswege hinter der Front, alle Befestigungsstände unter schwerer Feuer zu nehmen, während von der Höhe an die Stellung mit Granaten beschossen wurde. Nach 8 Uhr folgte ein neuer Infanterieangriff, der unter dem Feuer der Bataren nicht einmal bis zum Hindernis gelangte. Ein dritter Angriff in den Abendstunden gegen 10 Uhr war höchlich über die Geländehaufen nicht mehr vorwärts zu bekommen, er blieb im Anfangs stehen. Trotz großen Munitionsauswandes und des für die schmale Front erheblichen Einflusses von Infanterie, die freilich keineswegs die Stellung von 18—20, zeigte sich jedoch nach dem neuen Angriff in Wohlgegnen an der glänzenden Tapferkeit der Bataren.

Riesenbrand im Petersburger Hafen.

a. B. Stockholm, 12. September. „Ruffische Slomo“ zufolge entstand ein Riesenbrand im Petersburger Hafen, wo die Handelsflotte gelagert wird, und wobei der ganze für Petersburg bestimmte Getreidevorrat ein Opfer der Flammen wurde. Das Feuer brach um Mitternacht bei dem östlichen Getreidevorrat aus. Alle Petersburger Feuerwehreinrichtungen wurden zu den Vorkämpfen rekrutiert, welche größtenteils persönlich leitete. Es war schwer, das Feuer zu lokalisieren.

Rumänischer Rückzug auf Oltenia.

Oltenia unter bulgarischer Artilleriefeuer. Die Schweizer Blätter melden aus Mailand: Die Kriegskorrespondenten der Mailänder Blätter an der rumänischen Front berichten, daß durch die neugeschaffene militärische Lage eine Zurücknahme der rumänischen Truppen in der Westdohubtscha nötig geworden sei. Die Hauptmacht der russisch-rumänischen Streitkräfte werde sich hinter Silistria konzentrieren. Das Londoner Telegramm über Bulgarien geht hervor, daß die rumänischen Truppen sich auf Oltenia nordöstlich von Silistria zurückziehen. Die Blätter lassen durchblicken, daß der Vormarsch der Bulgaren in der Westdohubtscha auch die bei Dobric operierenden russisch-rumänischen Streitkräfte gefährdet. Weiter wird berichtet, daß starke rumänische Detachements aus dem Innern des Landes und von der Sidzege nach Osten dirigiert wurden. In Oltenia und Kalareak sind große Truppenmassen versammelt. Die Bulgaren haben in den letzten Tagen wiederholt Oltenia mit schweren Geschützen beschossen.

Der russische Balkanmarsch stockt.

a. B. Stockholm, 12. Sept. Hiesige Blätter melden aus Stockholm: „Ruffische Invalide“, das Organ der russischen Militärpartei, erzählt aus Bukarest, daß der Vormarsch der russischen Balkanarmee nur langsam vor sich geht in Folge des unpassierenden Geländes. Die russische Armee könne auch vom Meer aus nicht weiter vorrücken, da die russische Schwarzmeer-Flotte durch die Unversehrtheit feindlicher Unterseeboote verhindert wird.

Der verfehlte rumänische Kriegesplan.

Herzog sagt in der „Victoire“, Frankreich müsse klar erkennen, daß der Angriff gegen Bulgarien misslingen sei, weshalb die Enttarnung des rumänischen Vorgesetzten gegen den verfehlten Kriegesplan begreiflich sei. Nach den letzten Ereignissen wären auch 300 000 Russen in der Dobrubtscha angriffsbereit, den Weg nach Konstantinopel zu öffnen.

Japanische Geschüge für die Balkanarmee.

a. B. Rotterdam, 12. Sept. Hiesige Blätter erfahren aus Stockholm: Die japanischen Staatsbesuche haben der „Nistiaj Wschdomol“ zufolge eine größere Anzahl Geschüge allergeringsten Kalibers geliefert, welche für die russische Balkanarmee bestimmt sind. Die Bedienungsmannschaften sind ausschließlich Japaner.

Der rumänische Hafen Ramadan zerstört.

a. B. Stockholm, 12. Sept. Laut „Möven“ ist der rumänische Hafen Ramadan gegenüber Ruffisch durch die Feuersbrunst völlig zerstört worden. Die rumänischen Behörden vermuten ein Attentat kriegsfeindlicher Elemente. Das gleiche Blatt bezeichnet den rumänischen Donauübergang als vollständig unzulänglich. Den rumänischen Behörden sei die Zerstörung der österreichischen Monitore eine Ueberalzung gewesen. — König Ferdinand empfing den Chef der russischen Dobrubtscha-Armee, den General Sosnowski, in mehrstündiger Audienz.

Russlands Schwarze Meer-Flotte in Constanta.

Schweizerische Blätter berichten aus London: „Morning Post“ meldet, daß nahezu die ganze russische Schwarze Meer-Flotte in Constanta eingelaufen sei. Dieser Hafen soll künftig als russischer Flottenstützpunkt und als Basis russisch-rumänischer Flottenunternehmungen gegen die bulgarische Küste dienen.

Sticht der rumänischen Königsfamilie aus Bukarest.

T. U. Budapest, 12. Sept. Die hiesigen Blätter geben eine Meldung der Bukarester „Waldowa“ wieder, wonach die rumänische Königsfamilie Bukarest verlassen hat. Der augenblickliche Aufenthaltsort der Königsfamilie ist nicht genau bekannt. Der König soll, einer Meldung zufolge, nach einem in Cile neu hergerichteten Palais in Galatz gezogen sein. Nach einer anderen Information befindet er sich in Jassy. Diese letztere Meinung ist wahrscheinlicher, da auch die gesamten Staatsoffiziere, fast alle Ministerien und die führenden Behörden ihren Sitz nach Jassy verlegt haben.

Über die Stammpart der Bulgaren.

Wie es in „L'Est“ von der Kriegskorrespondent der „Kosowe Tribune“ meldet, daß von der Dobrubtscha-Front: Die Wort der bulgarischen Soldaten, welche sie sich auf andere Truppen stützen ist beispiellos. Bisher ist noch kein einziger Bulgarer gefangen genommen worden. Es scheint, die Bulgaren lassen sich lieber getöten, als daß sie in unsere Hände geraten.

32 000 Ausländer in Rumänien interniert.

Paris, 12. Sept. „Matin“ erzählt aus Bukarest, daß 32 000 Unterthanen feindlicher Länder im Konzentrationlager von Palomira (?) interniert worden sind.

König Karls letzter Wille.

Von einem früheren rumänischen Hofbeamten, der kurz vor der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn Bukarest verlassen hat, wird der „München-Augsburger Abendzeitung“ über den letzten Willen König Karls berichtet. Dasselbe hiesige die Verge nach einem schweren Herzleid einen Bepredung aus mündlich der Kronprinz und die Staatsminister beauftragt wurden, daß mit einem baldigen Ableben des Königs geredet werden müsse. Nach am Abend traf Kronprinz Ferdinand, der sich bei den Herbitzmandieren befand, ein. Der König, der schwere körperliche Schmerzen zu ertragen hatte, war noch bei voller Besinnung und ließ den Kronprinzen sofort kommen. Bei dem König befand sich in diesen Tagen immer Peter C. A. P., der dem König in seinen letzten Lebenstagen mehr als nur ein guter Berater gewesen ist, ferner die Königin und auf ausländischen Wunsch der Kaiser der Ministerpräsident Brattianu. Der König reichte seinem Neffen die Hand und legte ihm nahe, sich allezeit als das zu fühlen, was er sei, ein echter Hohenzoller, ein deutscher Fürst, dem deutsche Treue heilig sei. Dann sprach er über die politischen Maximen, die Rumänien aus unerschütterlichen Anfängen zu einer angesehenen Macht in Europa gemacht haben. Immer war es ein unentwegtes Bestehen an der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich. Er, König Karl, wisse, daß starke Kräfte am Werke seien, um 3 weitere zwölftägigen Rumänien zu über den sich herannahenden Mächten zu über er erwarde aber von seinem Nachfolger, daß er diesen Kräfte mit Klugheit begegnen werde. Rumänien dürfe nie ein Werkzeug in den Händen erschütteriger und skrupelloser Politiker werden. Der König nahm seinem Neffen das Gesicht ab, daß er nach seinen Ratschlägen handeln werde.

Dann sprach der König längere Zeit mit Brattianu, in dessen Gegenwart er einem Geheimrat seinen letzten Willen diktierte. Dieser ärgerte in dem Wunsch, die rumänische Politik der Kaiserin nicht zu verlassen und getreu dem Bestreben, die er und seine Nachfolger mit den bestredenden Mächten abgeschlossen haben, die politische Haltung einnehme, die Rumänien würdig sei. Brattianu versicherte dem König, daß er stets der Kronprinz auf diesem Wege unterstützen werde. Der König ließ noch über die Zusammenkunft ein Protokoll aufnehmen, das von ihm und den Anwesenden unterzeichnet wurde. Nach des Königs Tode wurde dieses Protokoll dem König des Staatsoberhauptes einverleibt.

Der Zweiverband im Zinf-Verband.

Unter dieser Ueberschrift wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Der Wortlaut des russisch-japanischen Bündnisses ergibt noch eine ganz andere Bedeutung dieses Abkommens, als ihn die englischen Kommentare und Meldungen zeigen lassen. Das Abkommen ist alles andere als eine Stärkung des Londoner Abkommens über den gemeinsamen Friedensschluß, es ist auch keine bloße Rückversicherung gegen England in Asien, wie man zunächst annehmen möchte, obwohl der Artikel I. in dieser Hinsicht das gemeinsame Auftreten zum Schutz, der besonderen Interessen einer der abschließenden Parteien in Ostasien, die vorher der anderen abschließenden Partei anerkannt sind, die gegenseitige Unterstützung dabei ohne Einschränkung gegen jedermann vorzieht.

Ganz wesentlich ist daneben der Artikel I.: „Japan wird sich an keiner gegen Rußland gerichteten politischen Abmachung beteiligen. Rußland wird sich an keiner gegen Japan gerichteten politischen Abmachung beteiligen.“ Wen erinnert das nicht an die Neugruppierungen und Sonderabkommen und Rückversicherungen gegen Ende der großen Reaktion gegen Napoleon und an den Wiener Kongreß? Fragt man sich, an welche Abkommen denn dabei gedacht sein kann — hier handelt es sich im Wesentlichen um nicht um lediglich ostasiatische Angelegenheiten — so denkt Japan vielleicht an die Zulagen Englands an Australien, die dessen Güterbestellungen nicht in japanischer Hand zu lassen, oder an die englischen Zulagen gegenüber Amerika wegen der Zuhände in China, Rußland denkt offenbar an die ungenierten Neuerungen aus England und Frankreich, man könne im Notfall jederzeit den Weltkrieg in selbstlichem Zustand abbrechen, man müsse sich nur entgegen: England, Frankreich, Belgien, Italien und Japan, das man die Klassen allein und gründlich die ganze Erde mit ihren gesamten wöchentlichen Kondestellen zahlen ließe. Der ganze Übergangswert von Finnland bis Westarabien würde noch dazu unter anderer Herrschaft für den Absch Westeuropas nur verbolwert werden. Gegen diese Bedrohung, von allen Bundesgenossen in Europa im Stich gelassen zu werden, sucht Rußland Schutz bei Japan. Jetzt erst versteht man seinen verzweifelten Sperrakt. Nicht seine bloß verpfändete Stellung in Ostasien, sondern die Unterstützung Japans beim Friedensschluß ist ihm die ungeschätzliche Opfer dieses Vertrages wert: die Entpflichtung seiner hochburg Wahlmohr, die Herrschaft der japanischen Seeflotten an den Küsten Ostasiens, der japanischen Dampferlinien auf Singapur und Amoy, die japanischen Bahn und Verwaltung die in das russische Gebiet, die japanischen Handels in der ganzen mandchurischen Provinz Kirin und in der koreanischen Wangel, die Bedrohung von Garbin durch neue Garnisonen der Japaner und neue Bahnen von Nordkorea nach Osten, und ferner in der Mongolei nach Norden. — Das alles bewilligt Rußland, um in den Friedensverhandlungen wenigstens einen zuverlässigen Freund zu haben; und wenn der Freund bei den Verhandlungen gegen England nicht helfen kann, dann um so besser bei der Nacht.

Der Seekrieg.

15 italienische Dampfer versenkt. a. B. Berlin, 12. Sept. Nach dem „L.“ wurden in den letzten 2 Wochen 15 großitalienische Dampfer mit Kohlen und Getreide versenkt, ebenso ein Dampfer mit amerikanischen Missionen.

Zum Untergang des italienischen Schlagschiffes „Leonardo da Vinci“.

Bern, 12. September. Einer in italienischen Blättern veröffentlichten Entschuldigungsfolge fanden bei dem Untergang des Großkampfschiffes „Leonardo da Vinci“ 21 Offiziere 227 Mann den Tod. Ueber den Untergang meldet „Corriere della Sera“ aus Tarent, daß am 2. August abends 11 Uhr 19 Min. Stadt und Meer plötzlich von ungenannten Feuertorpeden erobert wurde. Sofort hätte man zahlreiche Explosionen gehört, die die ersten grüßten mächtigen und die Kräfte einbrachten. Vom Ufer aus habe man ein brennendes Schiff gesehen, von dem fortwährend neue Teile unter starkem Getöse in die Luft flogen. Der Brand ließ vermuthlich durch Selbstentzündung von Naphtin in einem Behälter in der Nähe des Heckturms ausgebrochen. Alle Vögelische seien vergebens gewesen. Der Kommandant habe deshalb die Schotentrüren öffnen und die Munitionskammern überfluten lassen, worauf das Feuer nachließ. Das Schiff habe sich auf die rechte Seite gelegt und sei nach vierzig Minuten untergegangen. Der erste und zweite Kommandant hätten den Tod gefunden.

Von der Westfront.

Feindlicher Nachschub an der Somme. „Secolo“ berichtet aus Paris, daß 25 englische, französische Divisionen für die Fortsetzung der Offensiv an der Somme bereitstehen. An ein Abblauen der Kämpfe sei infolgedessen vorläufig nicht zu denken.

Referenzenmangel in England.

a. B. Haag, 12. Sept. In London und in der Krone werden seit einigen Tagen nach Berichten der englischen Blätter in den Kinoskopen, auf den Sportplätzen und anderen öffentlichen Orten mehr Treibjagden auf Männer in militärisch-plügendem Dienstarbeit gemacht, um die nächsten Drücker zu fangen. Das Ergebnis dieser Jagden besagt, daß es in England keine brauchbaren Referenzen mehr gibt. Denn an einer Stelle mußten von 80 festgenommenen Männern 70 wieder freigelassen werden. An einer anderen Stelle wurden von 600 festgehaltenen nur 18 Mann für dienlichpflichtig erkannt. Dabei wurde auch eine Anzahl noch nicht internierter Angehöriger feindlicher Staaten festgenommen, die nun sofort eingesperrt wurden, damit wenigstens nach außen hin die Wahrheit gerechtfertigt und das Publikum über den Mißerfolg des Jagdgeschehens gegen die Referenzen hinweggeführt wird. Die Ergebnisse der Treibjagden veranlaßt aber schon Kurstue für Freiwillige unter 18 Jahren und von Freiwilligen älterer Jahrgänge zum Kriegsdienst und zu Sehtzungszwecken in England selbst.

Der Zeppeleinzwinger.

Nach jenem heidenhaften Zeppeleinzwinger berichtet wir bereits, daß der Zepplin von dem Fliegerleutnant Leo Robinson heruntergeschossen wurde. Der „Secolo“ vom 6. September teilt über den Angriff auf das deutsche Luftschiff noch folgendes mit: „Leo Robinson griff das Luftschiff aus großer Höhe an, indem er es mit Bomben beschoß.“ Daraus erriet sich das plötzliche Auffommen des Zepplins in einer Höhe, die als aufsehbar der Tragweite der Londoner Wöhrgeschüsse betragend wurde. Der Leutnant Robinson befand sich bei drei Stunden auf Waage, als er den Zepplin bemerzte. Unter großer eigener Gefahr ließ er ihm entgegen und hatte das Glück, ihn zu treffen. Nach vorher hatte er versucht, einen anderen Zepplin, der aus London vertrieben, sich auf der Rückkehr nach dem Meer befand, zu zerstören. Aber diesem gelang es, ihm zu entkommen und sich in einer Wolke zu verbergen. General French hat Robinson eigenhändig die „Victoria Cross“ unter allgemeinem Beifall überreicht.

Das Wechselspiel in Griechenland.

Kreuzer meldet aus Athen: Eine Bande unbekannter Leute gab auf die französische Gesandtschaft in Athen am Abend des 9. September Schüsse ab, während die orientalischen Gewandten dort konferierten. Jatinis äußerte sofort sein Bedauern, das von dem französischen Gesandten entgegen genommen wurde. Dieser betrat die den Zwischenfall aber nicht für abgeschlossen.

T. U. Laganu, 12. Sept. Entgegen der seitigen Neutermeldung aus Athen über die Angriffe auf die französische Gesandtschaft weiß der „Corriere della Sera“ zu berichten, daß die Königstreu Griechen in die Gesandtschaft eindringen mit dem Ruf: „Hoch der König! Nieder mit der Entente!“ und verletzten, die Ententegeandten mit Revolvergeschüssen zu würgen. Angehört soll niemand verletzt sein, was aber unwahrscheinlich ist.

Aufrehr in griechischen Kasernen.

a. B. Stockholm, 12. Sept. Die Petersburger „Waldow“ meldet aus Athen, daß in griechischen Kasernen zahlreiche Unruhen ausgebrochen seien.

Franzosenherrschaft auf Koskana.

a. B. Genf, 12. September. „Welt Parisien“ meldet aus Athen, daß die Franzosen die Telegraphenstation und das Postbureau von Koskana besetzt haben. Die griechische Regierung verbietet der griechischen Flotte, sich der Funkprüchapparate zu bedienen. Dem „Progres“ zufolge bereiten die Rentgeisten eine große Kundgebung vor.

W. B. Athen, 11. Sept. (Kreuzer.) Die drahtlose Station Draht durch die Ministerien außer Betrieb gesetzt worden. a. B. Genf, 12. September. Nach Wiener Depeschen der Pariser Weltereiner der griechische General Konstantin und der französische Admiral Dartignis eine Auskunft über den Inhalt ihrer einstündigen Unterredung.

Jogal	Gicht	Hexenschuss
	Rheuma	Nerven-
	Ischias	Kopfschmerzen

Verquillt glänzend beugnet, — Sanderl von Herberichsen. Ein Versuch bezeugt. Jogal's Exzellenz hat in allen Krankheiten erprobt. Preis 1/2, 1/3 und 1/4.

Griechenland nimmt die Forderungen des Biververbandes an.

WTB. Paris, 11. Sept. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung alle Forderungen des Biververbandes angenommen hat. Die Vollizei hat es übernommen, die Reservistenverpflichtungen zu übernehmen, die die Entente unter dem Vorwand, das „Attentat“ auf die französische Gesandtschaft zu „sühnen“, aufgestellt hat.

Zaimis geht!

Athen, 12. September. Zaimis ist zurückgetreten.

Ein Mos des „Nationalauschusses“ in Saloniki.

Der Nationalauschuss in Saloniki hat, nach Pariser Telegrammen, alle griechischen Offiziere, die deutschfreundlicher Gesinnung verdächtig werden, aufgeföhrt, Maschinen innerhalb dreier Tage zu verlassen.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Feindliche Geldgemeinschaft.

c. B. Haag, 12. September. Die „Times“ melden aus Paris: England, Frankreich, Italien und Rußland sind übereingekommen, ihre Goldreserven als gemeinschaftliche anzusehen.

Frankzösische Transportschwierigkeiten.

WTB. Johannesburg, 11. Sept. (Nachung des Reuterschen Bureaus.) Zwei Kompanien kaiserlicher Eisenbahner wurden von der Londoner Regierung zur Dienstleistung in Frankreich erbeten.

Austausch von Schwereverwundeten aus Rußland.

Wie aus Stockholm gemeldet wird, wird der Austausch der Schwereverwundeten zwischen Rußland und den Mittelmächten auf kommenden Mittwoch über Schweden wieder aufgenommen werden. In der ersten Zeit wird hauptsächlich ein Zug in jener Richtung verkehren. Der Austausch der kranken Kriegsgefangenen müßte vor zwei Monaten eingestellt werden, da Rußland sich außerstande erklärte, den Austausch mit der gleichen Regelmäßigkeit wie Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausführen zu können.

Deutsches Reich.

Enver Pascha im Großen Hauptquartier.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amstsch.) Der stellvertretende Oberbefehlshaber der kaiserlichen ottomanischen Armee und Flotte, Enver Pascha, ist im Großen Hauptquartier eingetroffen.

Enver Pascha à la suite des Garde-Jäger-Regiments.

WTB. Berlin, 12. Sept. (Amstsch.) Generalfeldmarschall Enver Pascha ist durch folgende Ministerial-Kabinetsorder à la suite des Garde-Jäger-Regiments gestellt worden: In den kaiserlich-ottomanischen Generalkommando und stellvertretenden Befehlshaber der türkischen Armee Enver Pascha.

Ihre heutige Anwesenheit in Meinem Großen Hauptquartier gibt mir willkommene Veranlassung, den nahen und innigen Beziehungen, die Sie mit dem deutschen Heere verbinden, dadurch einen besonderen Ausdruck zu geben, daß ich Sie, den heroiztragenden, werten jugendlichen Oberbefehlshaber der ruhmvollen türkischen Armee, deren mit zäher Tapferkeit errangenen Siege der höchsten Anerkennung und Bewunderung wert sind, heute à la suite des Garde-Jäger-Regiments stelle. Ich weiß, daß dieses tapfere und schlafterprobe Regiment mit mir und meiner Armee besonders erfreut sein wird, Sie von nun an zu den Seinigen rechnen zu dürfen.

Großes Hauptquartier, 11. September.

gez.: Wilhelm, I. R.

Der König von Württemberg, preussischer Feldmarschall.

c. B. Stuttgart, 12. Sept. Der Generaladjutant des Kaisers, Generalleutnant v. Pfaffen, trat heute vormittag aus

Berlin hier ein und begab sich nach Schloß Belvedere, wo er dem Kaiser in im Auftrag des Kaisers den preussischen Feldmarschall Pfaffen überreichte.

König Ludwig über die Kriegsziele.

c. B. Berlin, 12. September. Bei der Einweihung des neuen Justizgebäudes in Nürnberg, die in Gegenwart des Königs Ludwig gestern stattfand, erwiderte bei der Feier im alten Rathausaal der König auf die Anrede des Oberbürgermeisters, die in den Wunsch eines friedlichen, ehrenvollen Friedens und einer glücklichen Zukunft unseres Vaterlandes ausklang, etwa mit folgenden Worten: „Wie lange der Krieg noch dauern wird, wissen wir nicht, aber etwas anderes wissen wir gewiß, daß wir keinen Frieden schließen werden, der uns erniedrigt, sondern nur einen Frieden, der uns eine bessere Stellung gibt, als wir sie bis jetzt hatten. Es gibt wenige Familien, die nicht dem Kriege schon schwere Opfer an Gut und Blut bringen mußten. Wie, die brauchen für uns geduldet haben, sollen aber nicht glauben, daß sie zu Hause Geiseln genommen sind. Schon lange, ehe der Krieg ausbrach, war habe ich wiederholt gesagt, wir können unserem Kaiser nicht genug danken, daß er den Frieden so lange bewahrt hat. Trak der Friedensliebe des Kaisers sehen wir mitten im schwersten Krieg, und wir werden ihn bestehen dank der Standhaftigkeit und der Ausdauer unserer tapferen Truppen.“

Ausland.

Brückeneinsturz in Quebec.

WTB. Quebec, 11. Sept. (Reuter.) Der Mittelbogen der großen Auslegerbrücke über den Lochordstrom, der als Ersatz für die 1907 zerstörten Brücke errichtet wurde, ist zusammengebrochen. Viele Arbeiter stießen in den Strom; man fürchtet, daß der Verlust an Menschenleben groß ist.

WTB. Ottawa, 12. Sept. (Reuter.) Die Schiffahrt auf dem St. Lawrence ist infolge des Einstürzens der Brücke in Quebec auf unbestimmte Zeit eingestellt.

Drohender Eisenbahnstreik in Südwales.

WTB. Cardiff, 11. Sept. Eine Versammlung von 3000 Eisenbahnangestellten, welche alle Bezirke von Südwales vertritt, hat eine Entschliessung angenommen, daß sie am Mittwoch zum 17. September einen Ausstand beginnen wollen, wenn ihre Forderung auf Lohnsteigerung von 10 Schilling wöchentlich nicht befriedigt werde und außerdem diese Lohnsteigerung rückwirkend bis zum 1. Juli in Kraft trete. Ueberdies fordern sie von der Regierung Bürgschaften, daß sie künftig die Zufuhr von Lebensmitteln überwachen und ihre Preise regeln werde.

Letzte Depeschen.

Die Bukarester Diplomaten der Mittelmächte auf der Heimreise.

WTB. Sofia, 9. September. (Bulgarische Telegr.-Agentur.) Der päpstliche Botschafter, die bulgarische Regierung wurde benachrichtigt, daß die Mitglieder der diplomatischen und konsularischen Missionen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei in Bukarest, sowie die Mitglieder der brit. Kolonien heute über Rußland abziehen wollen, um in ihre Heimatländer zurückzukehren. Das Personal der russischen Gesandtschaft in Konstantinopel ist hier eingetroffen und wird gleichzeitig mit jenem der hiesigen russischen Botschaft auf dem See noch zu bezeichnenden Wege von hier abziehen.

Die harten bulgarischen Stellungen.

c. B. Karlsruhe, 12. September. Reuters Spezialbericht aus Saloniki, das Vordringen der Serben sei auf mächtige bulgarische Verteidigungsstellungen mit verschiedenen Hindernissen gestoppt. Diese Stellungen seien so angelegt, daß ein verblicher Angriff jederzeit von zwei Seiten her flankiert werden könne.

Die Untersuchung des Athesener Attentats wird fortgesetzt.

WTB. Athen, 11. September. Die Untersuchung des Attentats wird tatkräftig fortgesetzt. Die Zaimis Überreichte behaltene, welche die Forderungen der Entente enthält, aber nicht in die Form eines Ultimatus gefaßt, aber trotzdem sehr satzweise. Die Serben haben von der Wichtigkeit Zaimis Überreichte, dem He von der Wichtigkeit der geheimen Organisations Mitwirkung wachet, die der Kontrolle der Regierung entgegen und eine Menge schafften, aus der anerkennliche Zustände hervorgehen. Die Aufträge

daß die Wände eine Gefahr für die Innere Lage Griechenlands bedeuten, wurde der Regierung von Hierosolyma schon lange vor den Ereignissen der vergangenen Nacht bargelegt.

Die feindlichen Berichte.

Franköscher Heeresbericht

vom 11. September nachmittags: Gänzlich der Sonne unterworfen die Deutschen während der Nacht eine Reihe von Angriffen auf verschiedenen Stellen der neuen französischen Front von Berny bis in die Gegend südlich von Chaulnes. fünf Angriffe wurden vom Gegner abgewehrt. Bei mehreren wurden heftigste Kämpfe geführt. Ueberall wurden die herankommenden Truppen durch das Feuer der Artillerie und Maschinengewehre, das ihnen ernste Verluste beibrachte, in ihre Ausgangsgraben zurückgeworfen. Die Nacht war auf den übrigen Teil der Front ruhig.

12. September: In der Nacht vom 9. zum 10. September belegten zehn französische Flugzeuge bedeutende Militärverrichtungen im Süden von Brügge mit 60 großkalibrigen Bomben. Die Beschießung, die aus einer Höhe von 400 bis 800 Meter ausgeführt wurde, war sehr wirksam. In derselben Nacht wurden 104 Granaten auf Lagerplätze und Munitionsaufbereitungsanstalten nördlich von Somme abgeworfen; es wurden heftige Explosionen festgestellt. Ein Flugzeug-Gespanne befehligte die Kolonnen und den Flugplatz von Cambury mit 20 großkalibrigen Bomben, die gut ihr Ziel trafen und bedeutenden Schaden anrichteten.

Franköscher Heeresbericht

vom 11. September: In der Nacht vom 10. zum 11. September wurden die Deutschen in den Wäldern von Berny, Bernonvillers und Chaulnes in von der gesamten Front kein wichtiges Ereignis zu melden.

Belgischer Bericht. Aufse der belgischen Front.

Englischer Bericht

vom 11. September nachmittags. Zwei weitere feindliche Gegenangriffe bei Ghinch wurden zurückgeschlagen. Zwischen Poperinghe, Raal und am La Halle-Kanal drangen wir an verschiedenen Punkten in die feindlichen Aufgraben ein und machten einige Gefangene.

Ostent-Armee.

In der Struma-Front überbricht heftigem Artilleriefeuer und greifen die Russen Stenolion und Karafakti auf dem linken Ufer an wo der Gegner sich mit Erbitterung verteidigt. Von der Gegend westlich des Warbar bis zum Dolan-See befehligte die französische Artillerie heftig die bulgarischen Stellungen und führte ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien an. Von der Front der serbischen Armee meldet man ein neues Zurückweichen der bulgarischen Vorposten.

Englischer Bericht

vom 11. September abends. Die Lage südlich der Ancre ist unverändert. Bei Ghinch heftiges Handgemenge.

Englischer Bericht von der Salonikifront

vom 11. September. Unsere Abteilungen die gestern die Struma überquerten hatten, sind über den Neophari-Fluß und einige Ortschaften aufwärts zum Tachinos-See vorgezogen. Nach kräftigem Artilleriebeschuss wurden die feindlichen Stellungen von den Törken um Treman östlich von Bagrakat und vom oberen und unteren Gubeli und aus Anzolgen, feindliche Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Gallischer Wetterbericht

	10. Sept. 9 Uhr abends	11. Sept. 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	752,4	752,0
Thermometer Celsius	+15,3	+12,0
Rel. Feuchtigkeit %	76%	89%
Wind	SW 4	SW 2

Maximum der Temperatur am 11. Sept.: +17,9° C.
Minimum in der Nacht vom 11. Sept. zum 12. Sept.: +11,1° C.
Niederschlag am 12. Sept.: 7 Uhr morgens 0,5 mm.

Wetterwartung Hamburg.

Wetter-Ansichten für mehrere Tage in voraus. Anhaltender Nachdruck wird eintrefflich verlegt!
13. September: Teils sonnig, angenehm.
14. September: Leichte Wolken, warm, frühweiser Regenfälle.
15. September: Wenig verändert.
16. September: Meist heiter mit Wolkenmassen, strichweise Gewitter und Regen.

Benanntworlich für den waltischen Teil: Siegfried Dyd. für den britischen Teil, für Bonn/Amstschichten, Bericht, Daniel: Eugen Bratmann; Penultima, Bernhildes ulm: S. B.: Siegfried Dyd; für Unterelbungsland und Teile Nord: Hans Ratonet; für den Inselteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Dits Penbel. Sämtlich in Post a. S.

Sparen ist Pflicht

denn wer spart, vermehrt unser Vermögen zum Durchhalten!
Die beste Sparmöglichkeit bietet die Kriegsanleihe. Die Einzahlungsfristen sind bis zum 6. Februar 1917 verteilt, so daß auch der zeichnen kann, der die Summen noch nicht zur Verfügung hat — ja, wer nur 100 Mark zeichnet, braucht diesen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen. Vom 30. September ab wird jeder eingezahlte Betrag sofort verzinst. Geh also noch heute zur nächsten Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsanstalt oder Kreditgenossenschaft — man wird dir bereitwillig Auskunft erteilen.

Walhalla-Theater

Anfang 8 1/2 Uhr.
Heute Dienstag zum ersten Male:
„Wenn die Siegesglocken läuten“
Schauspiel in 4 Akten aus Deutschlands Gegenwart und Zukunft von Oskar Fritschel.
In Berlin und über 100 anderen Städten mit jubelndem Beifall aufgeführt.
Die Tageskasse ist geöffnet von 10-11 u. 4-6 Uhr.

Bad Wittekind

Mittwoch, den 13. September 1916, nachmittags 3 1/2 Uhr
II. Konzert
der gesamten, aus dem Felde beurlaubten Kapelle des Füsilier-Regiments Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36
unter Leitung ihres neuen Dirigenten des Königl. Musikdirektors Ernst Schneider zum Besten des Hinterbliebenen-Fonds des Regiments.
Eintrittspreis 50 Pfg. Vortragsfolge 10 Pfg.
Kartenvorverkauf:
In den Hofmusikalienhandlungen Hofhan und Koch, Zigarrengeschäften Heise, Steinbrecher & Jasper und Luhl, sowie Kaserne I, Zimmer 39.

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42

Adfahr-Institute.
Emil Banse, Reichenstr. 1, Tel. 5297
Beck, Kur- u. Heilanstalt

Schulrick's
kongest. Spezialinstitut. Raus- und Abkühlung. Gebr. 1888.
Halle a. S., Hofstr. 11-17. Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden. Stundengebühren ausd. ohne Verwaschung. Aufnahme von Kranken zu jeder Zeit. Verabreichung aller Arten mediz. Fäher, Dampf- u. Wasserdampf, Spindeln, Güfte, Massage-Kuren etc.

Beerdigungs-Institute.
H. Bartsch, Kl. Steinstr. 4

Bettfedern, Betten, Inlette Bettfedern-Reinigungsanstalt.
Burkhardt, billige Jute u. Bettf.

Bilderrahmen-Fabrik.
Joh. Wende, Mittelstr. 4, Tel. 2821.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25
Telephon 2869

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Klingel- u. Tel.-Anl., Umänd. all. Gas- u. Petroleumlamp. i. Elektr.
Franz Berger, u. d. Unterstadt 13, Telephon 2332

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen, Klingel-, Telephon-, Glühbirnen- und Beleuchtungskörper.
Dr. Brandt, 26, Brandstr. 26, Telephon 1281.
Gebrüder 1872

Fluss- u. Seefische.
Friedr. Krahnert, Schildergasse 3, Tel. 6205

Haarpflege.
Kopfwäsche 80 Pfg.
Zöpfe von 3 Mk. an.
Woll- u. Seidenarbeiten.
Verbind nach Einföhr. einer Haarpflege.
Zopf- u. Siebert
Halle a. S., Leipzigerstr. 33, u. 79 L

Künstliche Zähne.
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Nonbauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, Fernr. 3865.

Kohlen, Briketts, Koks.
Telephon 3939, Telephon 3939.

Michel

Michel-Briketts
anerkannt beste Qualität.
Halleches Kohlen- u. Brikett-Kontor
Mellenburgerstr. 6, Ecke Schmiedstr.
und anderen Handlern.

Halleches Kohlenwerk G. m. b. H.
Brüderstr. 5, Telephon 6782.

Herrengarderobe n. Mass.

D. Heimath & Sohn, Eig. 19.

Kinderwagen u. Korwaren
Gebr. Wühr, Leipzigerstr. 94, Tel. 6198.

Korsetts u. Leibbinden.

Lederhandlung.
Noch, G., Gr. Klausstr. 7, Tel. 1649.

Lichtbäder usw.
Reformbad, Kl. Klausstr. 14,
am Markt, Telephon 5371.
Spez. Ghr. Lichtbäder.
Wie Säber, Hand- u. Massage, Wasser-
behandlung, prakt. Massage.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schallbe, Gr. Märkerstr. 26.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.,
Leipzigerstr. 23 u. Geiße 47.

Optiker und optische Anstalten.
R. Kleemann, Moritzwinger 9.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
C. Raras jun., Leipzigerstr. 4

Wollwaren.

Zahnkünstler.
Willy Muder, am Seip, Turm

Geöffn. 12 a. Thalia-Theater. Geöffn. 12 a.
Reigen & Tage Varietes.
Täglich 1/2, 9 Uhr abends das kolossale Schlager-Programm.
Niemand verlässt, sich dieses unerledigte Weltkath. Spezialitäten-
Programm anzusehen, da es ja in Halle nicht mehr wieder geboten
werden kann.
Eintritt frei! Jeder Besucher hat ein Programm
Referierte Plätze 55 Pfg.
Freitag, 15. September, letzte Vorstellung.

Offene Stellen
Für jeden zur Veretzung für die Dauer der Kampagne thätigen
Wiegemeister.
Gehalt nach Ueberrückung.
Zunderfabrik Oberdröbblingen a. Selme

Stellen-Gesuche

Buchbinderei. Plakatfabrik! Reklamewesen!
Fachmann mit langjährigen Erfahrungen und nachweisbaren Erfolgen auf genannten Gebieten.
fucht Stellung.
Helderbene Ansprüche, in Referenzen Geff. Offerten unter R. 3138 an die Expedition ds. Blattes.

Vertreter gesucht für 'Siede Seife Selbst' Vorzüglicher Seifenersatz
für alle Zwecke des Haushaltes (verkehrsfrei) in packender Aufmachung. Angebote mit Referenzen an Rahe & Stüber, Hamburg 8.

Lehrling.
Suche für meinen Sohn mit einjähr. Reife-zeugnis Be-
stelle in einem Bank-, Handels- oder Industrie-Unternehmen.
Geff. Offerten unter O. 3136 an die Exped. d. Ztg. erbeten.

Vermietungen.

Schladen am Markt,
in dem bisher ein Zigarrengeschäft betrieben wird, zum 1. April 1917 zu vermieten.
Näheres bei A. Huth & Co.

Schillerstr. 1
1 Zimmer, 10 Zimmer, 7 Zimmer, mit Balkon u. reidli. Bad., 1. Okt. zu vermieten. Preis nach Ueberrückung. Näheres daselbst in Kontor.

Friedrichstr. 20
1. Etage sofort oder später zu verm. Näh. daselbst in Kontor.

Zu verkaufen

Brennholz,
neu, klein geschnitten, auch frei Haus verkauft
G. Lindner, Fernspr. 1485.
Lagerplatz: Holzschiffstr. 9.

Eierkisten
mit Einrichtung für bruch-
sicheren Postversand
2.20 Mark
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 90,
Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Gesunde Wöhren
zu Speise- und Futterzwecken gibt in Lebnagen u. Süßkrautpflanzen ab
Gotthold Eschner, Wittenberg, Weg. Halle, Fernruf Str. 40.

Gebrauchte, gut erhaltene
Möbel, Betten, Matratzen
mit Farben u. Stiel für zu verkaufen.
Obenstr. 1, II. l.
Beschäftigung Mittwoch vorm., von 10-12 u. Freitag nachm. v. 3-5 Uhr.

Kaufgesuche
Wein- u. Sekt-Flaschen
kauft jedenופן
Ludwig, Schwefelstr. 14.

Getrag. Damensachen,
Kostüme, Jackets, Mantel, dunkle Kleider, Röcke, Hüfen, Schuhe, Wäsche, Cardinen u. l. w. heute zu sehr hohen Preisen. Recht billige und interessante Offerten erbeten unter Post- Hademarr Keller, Gr. Märkerstr. 21, l.

Apollo-Theater.
Ab heute täglich 8.30: Gastspiel des
albekannt und beliebten Burlesk-Komikers
Hartenstein
in der Neuheit für Halle:
„Verheiratete Junggesellen!“
musikalischer Schwank in 3 Akten v. Lipschütz u. Steinberg
Musik von Rudolph Nelson.
Im Berliner Trianon-Theater
über 200 Aufführungen.
Riesenerfolg! Eine Fülle von Gesangsschlagern.
Apollo-Bons besorgen!

Stempel-Fabrik
Nikolaistrasse 6
Tel. 2668
Alfred Pfautsch.

Stadt-Theater
Mittwoch, den 13. Sept. 1916
Abf. 7 1/2, Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Grossstadtluft.
 Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg.
Donnerstag: Neu einstudiert
Der Wildschütz.

Rinderpflegerinnen-Schule
(in Verbindung mit dem städtischen Jugendamt und dem Diakonissenhaus).
Ausbildung schulfähiger Mädchen mit Volks- und Mittelschulbildung zu Rinderpflegerinnen (Rinderärzten, Rindergärtnern u. l. dgl.).
Beginn des nächsten (einjährigen) Kurses Mitte Oktober.
Anfragen und Prospekte bei Diakonisse Lisa Möller, Burg-
straße 37 (Jugend-Hof).

Blumenfreunde!
Die diesjährige Sendung
Blumenzwiebeln
ist eingetroffen und empfehle ich Hyazinthen, Tulpen, Krokus, Narzissen usw. in bekannter guter Ware zu mässigen Preisen.
Max Krug,
Samenhandlung und Gärtnerei-Bedarfsartikel,
Talamistr. 3, Telephon 5562.

Echte Perfer-Teppiche!
Ausgewählte, farbenreiche Stücke verkauft. Kaufgänger um
äußert drückenden Verpflüchtungen nachkommen zu können, zu ganz
besonders billigen Preisen. Schöne Offerten erbeten unter
R. E. 1290 an die Verlagsstelle dieser Zeitung.

Verlag von Otto Hendel in Halle a. S.

**Grundzüge der deutschen Bürgerkunde
und der Volkswirtschaftslehre.**
Von G. Germond.
Preis in Leinen gebunden 1 Mk. 75 Pfg.

Das Buch bietet in kurzer, gemeinverständlich Dar-
stellung eine überaus große Fülle von Belehrungen über
alle staatsbürgerliche Rechte und Pflichten und ist ein
zuverlässiger Führer durch das weite Gebiet der für jedermann
wissenswerten Verfassungs- und Gesetzeskunde.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Urin-Untersuchung,
chemische und mikroskop. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertig, gewissenhaft und billig
Spezialfach C. Krüllgen,
Röhmstr. 24. Ecke Merseburgerstr.

Wir empfehlen:

Die neueste Karte des Weltkrieges
85x115 cm gross, in einfarbiger Ausführung.
Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigegeben sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Sueskanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Süsssee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probestarken zur Ansicht vorzuliegen.
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.